

Wochenblatt

für

die Stadt und den Kreis Hamm.

N^o. 43.

Mittwoch, den 26. October

1836.

Der alte Kleiderschrank.

(Schluß.)

Den Tag nach der Auction erhielt die Amtmann's-Wittwe Else Holberg eine schriftliche Einladung zum Kaufmanne W*, und die Arme konnte sich nicht erklären, wie sie in ihren jetzigen Verhältnissen zu einer solchen Ehre komme. Doch sie glaubte dieser Einladung Folge leisten zu müssen, und so treffen wir sie denn am 18. März in dem Arbeitszimmer des Kaufmannes. Thränen entrollen ihren Augen, als sie hier ihren alten Freund, den Kleiderschrank, wieder sah; aber der Gedanke, daß er hier gut aufgehoben sey, milderte ihren Schmerz. Nach den ersten Begrüßungen entspann sich zwischen Else und W* folgendes Gespräch:

„Also Sie sind die Wittwe des Amtmannes Ludwig Holberg?“ „Wie ich es Ihnen schon gesagt; das Kriegsunglück raubte uns mit unserm Gütchen unser ganzes Vermögen.“

„Kennen Sie vielleicht einige nähere Verhältnisse des Großvaters Ihres Mannes?“

„O ja! Es war der Amtsrath Christian Holberg, und ihm gehörten die großen Güter J*, K*, W*, und N* bei R*. Er war ein reicher, prachtliebender Herr, der aber den größten Theil seines großen Vermögens durchgebracht hat. Was er hinterließ, war nicht eben sehr bedeutend, obgleich sein Sohn, der Vater meines Mannes, sich den baaren Nachlaß doch immer noch recht ansehnlich gedacht hatte. Man glaubte, der Amtsrath habe ir-

gend wo einen geheimen Schatz verborgen; aber die genau'sten Nachsuchungen sind fruchtlos gewesen.“

„Ei, wenn er Geld verborgen gehabt hätte, würde er es doch wohl seinem Sohne gesagt haben?“

„Dies wollte er auch vielleicht; aber er starb zu plötzlich, und sein Sohn war auch nicht bei seinem Sterben zugegen. Uebrigens sollen die Zeugen seines Todes ausgesagt haben, daß ein Geheimniß seine Brust beengt haben müsse, denn er habe eben noch etwas zu sagen angefangen, als der Tod ihm plötzlich die Sprache raubte.“

„Können Sie mir vielleicht beweisen, daß der Amtsrath Christian Holberg der Großvater Ihres Mannes gewesen?“

„O ja! Zufällig habe ich die Brieftasche meines verstorbenen Mannes hier, denn ich trage sie immer bei mir, als das einzige Vermächtniß eines guten, braven Vaters. Sehen Sie hier: Dieses ist der Tauschein meines Schwiegervaters, dies der Tauschein meines Mannes, und hier endlich ist auch noch mein Trauungs-Attest.“

W* prüfte lange die ihm vorgelegten Documente, und als er sich von ihrer Richtigkeit vollständig überzeugt hatte, ergriff er still die Hand der Wittwe, und führte sie zu dem alten Kleiderschranke. Er schloß ihn auf, und begann mit etwas unsicherer Stimme:

„Madame! Dieser Schrank war einst der Ihrige! Ich habe ihn ehrlich gekauft und bezahlt, und somit ist es jetzt der Meini- ...“

muß es auch bleiben. Doch soll es nur von Ihnen abhängen, ob Sie, wenn auch nicht mehr alleinige, so doch Mitbestigerin dieses Kleiderschranks werden wollen.“

„Ich verstehe und begreife das nicht! Verzeihen Sie, mein Herr, wenn ich um Erläuterung bitte.“ —

„Die soll Ihnen werden. Durch Zufall entdeckte ich ein geheimes Fach in diesem Schrank, und fand, daß dieses Fach ganz dicht mit Rollen angefüllt war. Diese Rollen waren so fest eingepackt, daß man den ganzen Schrank nach Belieben wenden, umherwerfen und transportiren konnte, ohne das Daseyn derselben zu bemerken. Diese Papierrollen enthalten Gold, nichts als Gold, und der Gesamtbetrag des hier entdeckten Schatzes beträgt — 30,000 Thaler! — — Den dabei befindlichen Papieren zufolge, gehört dies Geld zum Nachlaß des Amtsrathes Christian Holberg.“ —

Bei diesen Worten hatte W* das geheime Fach geöffnet, nahm sämtliche Rollen heraus, legte sie auf den Tisch, und öffnete sie. Der Anblick so vielen Goldes, der Gedanke, daß sie diesen Reichthum nun verloren, die Erinnerung an ihr bitteres Elend, — Alles dieses preßte der armen Else einen lauten Seufzer, und die herzzersehneidenden Worte: „O ich Unglückliche!“ aus.

„Trösten Sie sich, sprach bewegt der Kaufmann, unglücklich sollen Sie ferner nicht seyn! Dieses Gold gehört von Gott und Rechts wegen Ihnen, obwohl mir bei so bewandten Umständen auch wohl ein Anrecht an einem Theile des Fundes zustehen möchte. Leider muß ich Ihnen gestehen, daß die Lage meines Handlungshauses sehr mißlich ist, und daß ich binnen wenigen Tagen ein Bettler werden muß. Wäre aber dieses Geld mein, oder könnte ich es auch nur vorschussweise in meine Handlung einlegen, dann wäre mir gleich und auf immer geholfen. Mit Gottes Hülfe würde ich bald alle jetzt verlorne Summen wieder erworben, endlich auch diesen neuen

Einschuß zurückgezahlt, und so mein Glück und meine Ehre gerettet haben. Sie schweigen?“ —

„O, ich schweige aus Uebermaaß des Glückes! Ja unaussprechlich glücklich macht es mich, zu sehen, wie mein ehemaliges Eigenthum jetzt noch das Glück eines rechtlichen Mannes gründet. Das Geld ist Ihre, ich wußte nichts von seinem Daseyn, ich ahnte es selbst nicht einmal, und mache daher gar keinen Anspruch daran. Leben Sie wohl, Gott wird wohl auch ferner für mich sorgen!“ —

Else wollte sich hier empfehlen, aber der Kaufmann hielt sie sanft zurück, und es entspann sich jetzt Einer jener seltenen Wettstreite, wo Jeder der Streitenden seinen Gegner an Großmuth übertreffen will. Endlich ergriff W* der Wittwe Hand: „Hören Sie, liebe Madame! Ich weiß ein Mittel, wo wir Beide Recht behalten: ich bin Wittwer, habe keine Kinder, und brauche eine wackere Hausfrau; Sie sind Wittwe, haben keine Kinder, und stehen ohne alle Stütze, selbst ohne irgend einen Freund da. Was meinen Sie? Das Geld bleibt mein, und die rechtmäßige Besitzerin desselben wird auch mein Eigenthum! Wollen Sie?“ —

„Da schlug Else, ohne mädchenhafte Ziererei, in die dargebotene Rechte des Kaufmannes ein, und nie hat sie ihren schnellen Entschluß bereut. W* war damals etwa 45, Else erst 32 Jahre alt, und so wurde ihre Ehe denn noch durch das Glück der Elternfreunden erhöht. Zwei Knaben und ein Mädchen erbten mit den Schätzen der Eltern auch deren Tugenden, und noch heute leben die Nachkommen von W* und Else glücklich und geehrt; der alte, nussbraune Schrank aber wird von ihnen, wie ein Heiligthum, in Ehren gehalten, mit der größten Sorgfalt alle Tage vom Staube gereinigt und polirt, und so oft der 17. März wiederkehrt, mit grünen Zweigen behangen.

Die Nachkommen jenes hartberzigen Eigenthümers endlich, der den Glücksschrank verkaufen ließ, stehen jetzt bei den Nachkommen der ehemaligen Wittwe Holberg in gewöhnlichem Gesinde-Dienste. —

G e m i s c h t e s.

Vor wenigen Monaten entlebte sich in Danzig ein Gastwirth und Neuvermählter, der sich seinen zahlreichen Gästen auf nicht allgewöhnliche Weise durch Wort und That zu empfehlen gewußt. Man bedauerte ihn allgemein und wollte seinen verzweifelnden Entschluß einem unglücklichen Eheverhältniß beimeessen. Dieses hat sich jetzt auch als wirkliche Ursache erwiesen, indem dieser Tage eine Frau aus der Fremde nach Danzig gekommen ist, um ihren Ehegatten, jenen Gastwirth, der sie ohne gesegnete Scheidung bößlich verlassen, aufzusuchen. Sie fand ihn nicht mehr im Kreise der Lebendigen, wohl aber fand sie dessen hinterbliebene Wittwe vor. — So waltet die Nemesis der Bigamie.

Kürzlich trat in London ein reich gekleideter junger Herr bei einem Restaurateur ein, ließ sich die kostbarsten Gerichte auftragen und trank die feinsten Weine. Kaum hatte er geendet, als ein Beamter des Sheriffs mit zwei Polizeidienern ankam, nach seinem Namen fragte, ihn verhaftete, in einen Wagen warf und in der Richtung nach dem Polizei-Bureau fortfuhr. Den Kellnern rief der Polizeibeamte noch zu, sie möchten sich wegen ihrer Forderungen nur bei der Polizei melden. Als sich nun die Kellner bei der Polizei meldeten, zeigte es sich, daß der angebliche Beamte des Sheriffs mit seinen beiden Polizeidienern ebenfalls Betrüger waren, die dem jungen Herrn auf diese Weise die Kosten der Mahlzeit ersparen wollten.

Ein Dichter zankte einst mit seiner Haushälterin darüber, daß sie nach seiner Meinung zu viel ausbebe, und daß sie überhaupt beim Ausgeben nicht klug genug zu Werke gehe. „Schweigen Sie doch!“ entgegnete die Gescholtene, „ich habe über Ihre letzte Ausgabe auch ziemlich schimpfen gehört!“

Die in der neuesten Zeit aufgekommene Mode, Bärte unter dem Kinn zu tragen,

dürfte bald einen gewaltigen Stoß erleiden. Der Baron Alibert hat in seinen Vorlesungen im Pariser Hospitale St. Louis gezeigt, wie solche Bärte schon in der Römerzeit eine arge Krankheit (varus mentagra) erzeugt hätten.

Ein Unteroffizier war Zuhörer bei einem Gespräch, in welchem ein Paar gebildete Bürger sich über Planeten unterhielten. Als der eine äußerte: „Der Planet sey ein Körper, der sein Licht von einem andern empfing“, fiel der Unteroffizier freudig ein: „Schau's! da bin ich halt auch a Planet; ich empfang mein Licht vom Casernen-Inspexer.“

Bekanntmachungen.

V e r d i n g.

[403] Am 8. November dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, soll die zu 123 Thlr. 11 Sgr. veranschlagte Erbauung eines zweiflügeligen schmiedeeisernen Einfahrts-Thores zum hiesigen Begräbniß-Platz, bestehend:

I. in Schmiede,

II. „ Maurer- und

III. „ Anstreicher-Arbeit,

auf dem hiesigen Rathhause wenigstfordernd öffentlich verdungen werden.

Kosten-Anschlag und Vorwarden können in der rathhäuslichen Registratur dahier eingesehen werden.

Camen, den 17. October 1836.

Der Bürgermeister Weber.

Frucht-Verkauf.

[404] Sonnabend den 5ten November 1836, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Hamm in der dortigen Rentamtsstube beiläufig 6 Scheffel Weizen Preuß. Maas zum Verkaufe im öffentlichen Meistgebote ausgesetzt werden.

Hamm, den 24. October 1836.

Königliches Rentamt daselbst.

Die 2te Escadron des 11ten-Husaren-Regiments wird am 3. d. M. auf dem großen Exercirplatze eine 1-tägige Schießübung halten. Es wird daher Jeder gewarnt, dem Scheiße-stand nicht zu nahe zu kommen. Hamm, den 1. November. 1836.

Der Magistrat.
Biermann.

Verkauf.

[409] Es sollen folgende in der Westensfeldmark der Stadt Hamm gelegene, den Eheleuten pensionirte Förster Heimsath gehörige Grundstücke:

- 1) der Volckenhoffs Kotten, bestehend aus Gebäuden, Garten und Ackerland, und abgeschätzt zu — 749 Thlr.
 - 2) Zwei Morgen 21 Ruthen Ackerland am Lünen Wege, geschätzt zu — 37 Thlr. 15 Sgr.
 - 3) Sechs Morgen 104 Ruthen Ackerland am St. Jürgens-Wege, geschätzt zu — 165 Thlr.
 - 4) Eine vor dem Volckenhoffs Kotten gelegene, über 7 Morgen große und zu 255 Thlr. geschätzte Weide
- in dem auf den 11. November, des Vormittags um 11 Uhr, angesetzten Termine auf dem hiesigen Gerichts-Gebäude im Wege des nothwendigen Verkaufs veräußert werden, und können Kauflustige die Abschätzung, die Verkaufs-Bedingungen und den Hypothekenschein täglich in der Registratur des Gerichts einsehen.

Hamm, den 12. Juli 1836.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Verding.

[410] Am 8. November dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, soll die zu 123 Thlr. 11 Sgr. veranschlagte Erbauung eines zweiflügeligen schmiedeeisernen Einfahrts-Thores zum hiesigen Begräbniß-Platze, bestehend:

- I. in Schmiede-,
- II. „ Maurer- und
- III. „ Anstreicher-Arbeit,

auf dem hiesigen Rathhause wenigstfordernd öffentlich verdingen werden.

Kosten-Anschlag und Vorwarden können in der rathhäuslichen Registratur dahier einsehen werden.

Camen, den 17. October 1836.

Der Bürgermeister Weber.

Grund-Verkauf.

[411] Am Montag den 7. November d. J. werden die dem Königlichen Fiskus, als Successor des aufgehobenen Klosters zu Camen, bei der Theilung der Camer-Haide zugefallenen Antheile im öffentlichen Meistgebote zum grundzinspflichtigen Verkauf ausgesetzt.

Dieselben bestehen aus 5 isolirten, zwischen Camen und Berne belegenen Parzellen, enthalten einen Eichen-, Buchen- und Weichholz-Bestand von verschiedener Güte, und eignen sich, ihrer Lage und Boden nach, wenigstens theilweise gut zur Verurbarung.

Das Ausgebot findet alternativ in den einzelnen Parzellen, und im Ganzen und zwar des Vormittags 10 Uhr, in der in der Camer-Haide, an dem Wege von Camen nach Berne, $\frac{1}{4}$ Stunde von Camen belegenen Behausung des Waldwärters Meermann statt.

Obereimer, den 18. October 1836.

Der Oberförster Dandelmann.

Verpachtung.

[412] Am Mittwoch, als den 30. November dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, soll das sehr gut eingerichtete russische Dampfbad, nebst einer bequemen Wohnung und dem sich darunter befindlichen gewölbten Keller, so wie der dazu gehörige Flächen Inhalt von 6 Morgen

77 Ruthen incl. Bleiche und Fischteich, auf dem vormaligen Schlosse zu Berl. vom Erbsälzer-Colleg daselbst, auf 12 Jahre an den Höchstbietenden verpachtet werden.

Die Vorbedingungen liegen jeden Tag zur Einsicht auf meiner Geschäftsstube offen.

Pachtlustige belieben sich am vorbenannten Tag und Stunde in meiner Behausung einzufinden.

Berl., den 27. October 1836.

Frhr. Christ. v. Lilien.
Sälzeroberst.

Holz-Verkauf.

[413] Am Dienstag, den 8. November, Morgens 9 Uhr, sollen im Hönnerhoff's-Busch bei Rhynern 80 Nummern hochstämmige Eichen, zu Bau-, Nutz- und Brandholz brauchbar, meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich einfinden.

Hamm, den 26. October 1836.

Reinoldt.

Wiesen-Verpachtung.

[414] Am 15. November d. J., Morgens 10 Uhr, werden auf dem adeligen Hause Oberwerries die fünf Lippe-Weiden, als der Holzhoff, Boderlaar, Mühlenlaar, Mühlenwiese und Rüben- und Meinerswiese, meistbietend auf vier Jahre verheuert.

Pachtliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit auf dem Hause Oberwerries einfinden.

Dolberg, den 27. October 1836.

A. Ründe, Vicar.

Rentmeister.

Verkauf von Obstbäumen.

[415] Montag den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem dem Hause des Gastwirthes Herrn Wegerhoff hier gegenüber belegenen Garten 2- bis 300 junge veredelte Obstbäume, in schönem Wuchse und von vorzüglichen Sorten, welche theils als hochstämmige, theils als Pyramiden und Espaliers gezogen sind, im

Wege des Meistgebots nummerweise verkauft werden.

Kauflustige wollen sich alsdann am Wegerhoff'schen Hause versammeln; auch können die Bäume zuvor dort besehen werden.

Hamm, den 1. November 1836.

C. T. Fuhrmann.

[416] Zu vermietben

ist gegen einen billigen Zins das untere Stockwerk des hiesigen Hinde'schen Wohnhauses, Nro. 550. auf der Südstraße, welches, jetzt leer stehend, auf eine angemessene Art in völlig guten Stand gesetzt werden soll, weßhalb jeder Lusttragende sich forderndst bei mir melden wolle.

Hamm, den 31. October 1836.

F. Cappell, Justiz-Rath.

[417] So eben angekommen und zum Verkaufe vorrätbig bei E. Wickenkamp in Hamm:

Die erste Lieferung

(Brandenburg, — Pommern, — Ost- und West-Preussen)

des sich vor allen ähnlichen Werken durch die vortrefflichste Ausstattung und beispiellose Wohlfeilheit auszeichnenden

Provinz-Atlas

von

Preußen.

Mit vielen Tabellen.

Historisch-statistischen und geographischen Inhalts.

Subscriptionspreis nur 10 Sgr.
pro Lieferung.

Der Provinz-Atlas Preußens erscheint vollständig in vier Lieferungen, jede von vier

Karten und eben so vielen Tabellen. Sämmtliche Karten sind von einem unserer geschätztesten Geographen, dem Artillerie-Premier-Lieutenant Kenner in Posen, zum Theil nach Originalaufnahmen, auf das sorgfältigste gezeichnet und von guten Künstlern auf das sauberste in Stahl gestochen worden. Einen eigenthümlichen Vorzug besitzen sie durch einen kaum glaublichen Detailreichtum, den man in allen andern Karten, ähnlichen Formats, vergeblich suchen würde. Jedes Blatt enthält mindestens 3000 Namen. — Die Pläne aller Hauptorte und deren Umgebungen sind, als Cartons, in vergrößertem Maasstabe eingetragen. — Das Colorit, (alle Kreisgrenzen genau angehend), ist sorgfältig und schön ausgeführt.

Subscribenten-Sammler haben von jeder Buchhandlung auf sechs Exemplare das siebente gratis zu fordern.

Alle zwei Monate wird eine Lieferung ausgegeben; folglich wird bald nach Jahreschluss der ganze Atlas vollständig in den Händen der Besteller seyn.

Hildburghausen, Amsterdam und New-York, September 1836.

Das Bibliographische Institut.

Verkauf eines Korbwagens.

[418] Ein guter Korbwagen, ein- und zweispännig zu gebrauchen, nebst zwei Wagengeschirren, steht zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

A n e c d o t e n.

Ein jüdischer Lehrer gab einem christlichen Buchbinder, der die Titel häufig fehlerhaft setzte, das Werk: „Kabbala*) Geschichte“ zum Einbinden Als dieses aus seiner Werkstatt gelangte, führte es den Titel: „Kabale Geschäfte.“

*) Die mündlich fortgepflanzte Lehre der Juden; Geheimnißweisheit jüdischer Rabinen.

Ein jüdischer Knabe, welcher in die christliche Schule seines Wohnorts ging, fand immer ein großes Wohlgefallen an dem Singen in der Schule. Da diese Gesänge aber größtentheils nur christlich-religiösen Inhalts waren, so hörte er sie bloß an, und es konnte dann nicht fehlen, daß er die Worte der Lieder oft mißverstand. Eines Tages wurde das Lied: „Mein erst Gefühl sey Preis und Dank!“ gesungen, dessen Melodie ihn besonders angesprochen hatte. Kaum in das elterliche Haus wieder angelangt, sprach er daher gleich zu seinem Vater: „Ach, Ette, was han mer diesen Morgen en schain Lied gesungen.“ „Du fragste dießer, was han ihr denn gesungen?“ „Mein erst Gefühl sey Preuß'sch Courant!“ erwiderte der Knabe.

Markt-Preise.

Herdecke, den 31. October 1836.

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.
1te	1	28	1	12	1	6	—	23
2te	1	20	1	8	1	2	—	16
3te	1	16	1	3	1	—	—	—

11 Pfund Schwarzbrot kosten 4 Egr. 4 Pf.

Langschede, den 27. October 1836.

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.
1te	1	21	1	9	1	3	—	—
2te	1	16	1	7	—	—	—	—
3te	1	14	1	5	1	—	—	—

Witten, den 27. October 1836.

Sorte.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.	Ntlr.	Egr.
1te	1	26	1	10	1	3	—	24
2te	1	23	1	7	1	—	—	21
3te	1	20	1	4	—	27	—	18